

Wallis | PAS 1 mit 58,5 Prozent angenommen

# Ja zur Sparübung



Das Walliser Stimmvolk hat mit über 58 Prozent Ja-Stimmen Einsparungen von rund 31 Millionen Franken im Budget 2015 akzeptiert.

Das Dekret über die erste Phase der Prüfung der Aufgaben und Strukturen des Staates (PAS 1) wurde mit 58 804 Ja- zu 41 692 Nein-Stimmen angenommen. Die Stimmbeteiligung lag bei 51,5 Prozent. Damit ist der Weg frei, im Budget 2015 31 Millionen Franken einzusparen. Rund 3,2 Millionen Franken davon betreffen die Lehrerschaft, die das Dekret mittels Referendum bekämpft hat. In den 41,5 Prozent Nein-Stimmen erhofft sie sich nun eine Signalwirkung. | Seite 5

**Zu wenig mobilisiert?** Die Kampagne gegen PAS1 vermochte «nur» 51,51 Prozent der Stimmbürger an die Urne zu locken.

FOTO WB

# Es darf gespart werden

**WALLIS | Das Walliser Stimmvolk hat sich klar für das Spardekret PAS 1 ausgesprochen. Mit 41,5 Prozent Nein-Stimmen setzen die Gegner indes ein Zeichen gegen weitere Einsparungen.**

Die Opponenten haben sich im Abstimmungskampf über das Dekret über die erste Phase der Prüfung der Aufgaben und Strukturen des Staates – kurz PAS 1 – nicht mit Samthandschuhen angefasst. Viel weniger der konkrete Inhalt des Dekrets als die möglichen Folgen einer allfälligen Annahme oder Ablehnung an der Urne dominierten die Debatte.

Gegenseitig bezichtigten sich beide Seiten der Augenwischerei. Letzte Woche noch appellierte die Unterwalliser CVP via Twitter an die Walliser Bevölkerung, sich nicht von den «Manipulationen des ZMLP täuschen zu lassen». Ebenfalls der Grosse Rat befasste sich mit einer dringlichen Interpellation aus dem bürgerlichen Lager, die dem ZMLP (Zentralverband der Magistraten, der Lehrerschaft und des Personals des Staates Wallis) vorwarf, eine Kampagne mit «unwahren und objektiv falschen Aussagen» zu führen.

## Veto über weitere Sparmassnahmen

Der ZMLP mit Präsidentin Marylène Volpi Fournier an der Spitze hatte gegen das Spardekret das Referendum ergriffen und kämpfte in den letzten Wochen vehement. Die in der Kampagne angeführten Argumente waren indes viel breiter angelegt. So wurden mögliche Folgen weiterführender Sparmassnahmen in den Bereichen Bildung, Sicher-

heit und Gesundheitswesen ins Zentrum gestellt.

## Je 31 Millionen während dreier Jahre

58,5 Prozent der Walliser Urnengänger zeigten sich jedoch von den Argumenten der Referendumsbefürworter unbeeindruckt und stimmten für PAS 1. So werden während der nächsten drei Jahre jeweils rund 31 Millionen Franken für die Budgetgestaltung frei. Die Hauptmassnahme (23,4 Millionen Franken) betrifft dabei die Einfrierung der Speisung verschiedener Fonds.

Dass dennoch 41,5 Prozent der Walliser Stimmbürger gegen das Dekret stimmten, ist als Zeichen gegen weitere Sparmassnahmen im Bildungswesen zu werten. Dies, da die Abstimmung zu einem Veto gegen weitere Sparanstrengungen hochstilisiert worden ist.

## Spürbar für Junglehrer

Im Walliser Unterrichtswesen sind bereits erste Einschnitte zum Tragen gekommen. Vor allem die suspendierten Altersentlastungen und verringerte Kompensation für Klassenlehrer sorgten für Unmut unter der Lehrerschaft.

«Bloss» etwa zehn Prozent der an der Urne bewilligten Einsparungen von 31 Millionen Franken entfallen nun auf die Bildung. Konkret geht es um die Aufstockung der Sportlehrer-pensen auf Mittelschulstufe von 23 auf 26 Wochenlektionen, eine Lohnreduktion von fünf Prozent für Neulehrer und eine mögliche Kürzung der Unterrichtszeit für Spezialaufgaben (worunter Klassenlehrer-stunden oder Mediation fallen könnten).



**Hart geführter Kampf.** Die Kampagne des ZMLP reichte nicht für eine Ablehnung des Spardekrets PAS 1. FOTOS WB

## Staatsrat Oskar Freysinger spricht von idealem Resultat

# «Ein deutlicheres Ja wäre schlechter für mich»

**Die Walliser Bevölkerung stärkt ihrer Regierung den Rücken. Die Staatsräte Maurice Tornay und Oskar Freysinger sind erleichtert über das klare Resultat.**

Er sei überaus froh, dass man die 31 Millionen Franken nun nicht andernorts aufreiben müsse, äusserte sich Finanzdirektor Maurice Tornay zur Annahme des Dekrets PAS 1. Sein Amtskollege Oskar Freysinger wertete das Resultat gar als «Ohrfeige» für das Nein-Komitee. Dieses hätte rund 100 000 Franken für seine Kampagne aufgetrieben. Die Befürworter hätten im Gegensatz dazu keinen Rappen zur Verfügung gehabt, der Gewerbeverband habe sich ja ausschliesslich auf die Kampagne gegen die Pauschalsteuer-Initiative konzentriert.

Freysinger unterstreicht retrospektiv, dass ein Grossteil der Bevölkerung nicht genau gewusst habe, worüber eigentlich abgestimmt würde. Der Bildungsdirektor führt dies auf die Kampagne des ZMLP zurück. Dessen Manipulation sei genial gemacht gewesen, zollt Freysinger seinen Gegnern gar Respekt.

Nichtsdestotrotz hätten wohl viele Stimmbürger gedacht, dass sie über einen generellen Abbau im Sozial- und Schulwesen abzustimmen hätten, ist Freysinger überzeugt.



**Erleichtert.** Bildungsdirektor Oskar Freysinger.

## «Ideales Resultat»

Er persönlich sei mit dem Resultat sehr zufrieden, gar «ideal» sei es. Einerseits habe der Souverän der Walliser Regierung das Vertrauen ausgesprochen, andererseits auch angezeigt, dass man in der Bildung nicht weiter sparen wolle. «Ein deutlicheres Ja wäre für mich viel schlechter gewesen. Ich will ja nicht noch weiter bei der Bildung kürzen», so Freysinger. Noch besser wären also 50,1 Prozent Ja-Stimmen gewesen. fa

## Lehrerverbände hoffen auf Reaktion

# «Das ist ein klares Signal»

**Elmar Borter vom Verband der OS-Lehrer ist trotz Niederlage mit dem Abstimmungsergebnis zufrieden.**



**Zeichen gesetzt.** VLWO-Präsident Elmar Borter.

«Das Dekret hat die Bevölkerung nicht so stark bewegt wie die eidgenössischen Abstimmungen», ist Elmar Borter sicher. Die tiefere Stimmbeteiligung bestätigt die Annahme des Präsidenten des VLWO (Verein der Lehrerinnen und Lehrer an der Walliser Orientierungsschule): Bloss 51,51 Prozent der Walliser Stimmbürger äusserten sich zu der kantonalen Vorlage. Das sind in etwa 10 000 Personen weniger als bei den drei eidgenössischen Initiativen. Nichtsdestotrotz habe man nichts unversucht gelassen, die Bevölkerung über das Dekret und dessen Konsequenzen zu informieren, so Borter.

## Signal an Regierung und Parlament

Die 41,5 Prozent, die gegen die Sparübung von Regierung und Parlament gestimmt haben, wertet der VLWO-Präsident als gutes Resultat: «Das ist ein klares Signal an den Staatsrat und an den Grossen Rat.»

Ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung habe sich klar gegen weitere Sparrunden im öffentlichen Dienst und in der Bildung ausgesprochen. Borter hofft deshalb, dass die Kantonsparlamentarier dieses Verdikt aus der Bevölkerung aufnehmen – vor allem im Hinblick auf kommende Budgetdebatten. fa